



September 2016

AHG still und heimlich verkauft! Neu-Eigentümer Median eilt schlechter Ruf voraus

Die Beschäftigten der AHG wurden am 28.7.2016 durch den Vorstand darüber informiert, dass sie an die Median-Kliniken verkauft worden sind.

Bereits vor zwei Jahren hatte der niederländische Finanzinvestor Waterland die Median-Kliniken übernommen. Die Integration der AHG ist erst nach Genehmigung des Bundeskartellamtes geplant. Der Verkauf der AHG wurde wohl als »share deal« vollzogen. Bei einem »share deal« wechseln in einem ersten Schritt lediglich die Gesellschafter.

Dies bedeutet für die Beschäftigten zum jetzigen Stadium keine Veränderung ihrer arbeitsvertraglichen Grundlagen. Die geltenden Tarifverträge sind von dem Wechsel zunächst nicht berührt.

Trotz dieser derzeit trügerischen Ruhe müssen sich die AHG-Beschäftigten wohl auf einige Veränderungen einstellen.

Die Arbeitnehmervertreter/innen des Aufsichtsrates der AHG haben noch keinen konkreten Kenntnisstand zu den Inhalten des Verkaufs. Sie gehen aber davon aus, dass keine Absicherung für die Beschäftigten und deren Arbeitsbedingungen im Rahmen des Verkaufs vereinbart wurde.

Es interessiert die Familie Glahn letztlich nur der zu erzielende Verkaufspreis. Die lange Tradition der sozialpartnerschaftlichen Zu-

sammenarbeit zwischen ver.di und der AHG wurde auf dem Altar des Kapitalismus geopfert.

Der Verkauf ist leider ein Beispiel dafür, wie Beschäftigte und ihre gesetzlichen Interessenvertretungen bewusst nicht informiert werden. Deshalb ist es für jeden Beschäftigten jetzt wichtig, arbeitsvertraglichen Änderungen **nicht** zuzustimmen.

Für alle bisher nicht in ver.di organisierten Beschäftigten bietet sich die letzte Chance, die bestehenden Tarifverträge mit einer Mitgliedschaft in ver.di zu sichern.

Wer bei einem Verkauf seines Arbeitgebers immer noch meint, sich nicht gewerkschaftlich organisieren zu müssen, geht ein hohes persönliches Risiko ein und steht am Ende alleine da.

Der Vorstand von Median hat gegenüber ver.di die Mehrzahl der bestehenden Tarifverträge gekündigt.

Als Grund wurde die mangelnde Flexibilität von ver.di genannt. Dies ist nach unserer Auffassung nur vorgeschoben. ►

*Gesundheit, Soziale Dienste,
Wohlfahrt und Kirchen*



Von nix kommt nix!

www.macht-immer-sinn.de

Das eigentliche Ziel ist die Verlagerung der Verhandlungen auf die betriebliche Ebene. Damit werden die Betriebsräte massiv unter Druck gesetzt und sollen so gegen die eigenen Beschäftigten ausgespielt werden. Das Ergebnis solcher Verhandlungen kann sich jeder leicht vorstellen. Man benötigt weder eine Tarifkommission, noch muss man sich mit hauptamtlich Beschäftigten der ver.di inhaltlich auseinandersetzen.

Dies steht in völligem Widerspruch zur Tradition der Tarifverhandlungen mit der AHG. Bislang ist es uns immer gelungen, am Verhandlungstisch für beide Seiten akzeptable Lösungen zu finden. Auch bei den aktuellen Verhandlungen über einen gemeinsamen Entgelttarifvertrag für alle AHG-Beschäftigten waren wir auf einem guten Weg.

Wir sind gespannt, ob der Vorstand von Median die bewährte sozialpartnerschaftliche Vorgehensweise bei der AHG fortsetzen möchte oder ob er versucht, jetzt mit den Betriebsräten direkt Verhandlungen aufzunehmen. Der amtierende AHG-Vorstand hat

gegenüber ver.di jedoch schon einmal verlauten lassen, dass diese Tarifverhandlungen vorerst ausgesetzt werden.

Die Entscheidung des Median-Vorstandes ist für uns Gradmesser in der Frage des zukünftigen Umgangs mit den von ver.di organisierten Beschäftigten.

Es gibt an dieser Stelle nur zwei Möglichkeiten: Entweder erfolgt die Integration der AHG mit Erhalt und Weiterentwicklung von Tarifverträgen oder durch Tarifflicht auf dem Rücken der Beschäftigten. Diese Frage sollte der neue Eigentümer der AHG gut durchdenken.

Die ver.di-Tarifkommission der AHG wird nach der nächsten Sitzung des Gesamtbetriebsrates sowie des Wirtschaftsausschusses das weitere Vorgehen festlegen.

Nur wer sich jetzt in ver.di organisiert, kann sich auf die Unterstützung einer starken Gewerkschaft verlassen.